

lignatur

Wald für mehr.



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Zugpferd Waldtourismus

Mit Allianzen Zukunft gestalten.



Inhalt

_Editorial

- 3 Stabilität, Sicherheit und Zukunftsorientierung prägen das Jahr 2009

_Schwerpunktthema

- 4 Reiten ist ein Steckpferd
5 Goldener Reiter im Forst

_Aktuelles

- 6 Den Weg gemeinsam gehen
8 Ohne Rosen und Nägel
9 Kräfte gebündelt
10 Praktisch und angemessen
11 Großes Kino für Natur!

_Ideenforum

- 12 Mach deinen Garten wild!
13 Gemeinsame Sache Wald!

_Wald und Jagd

- 14 Wald für mehr. Genuss.
15 Die Natur hat den Tisch gedeckt!

_Wald und Leute

- 16 Job im Norden
16 Vom Schreibtisch in den Wald
17 Die Arbeit reißt nicht ab
17 Geordnete Strukturen
18 Pfiffig!
19 Freude über Arbeit
19 Nachruf – Cyrillus von Wenczowski

_Gemeinwohlleistungen

- 20 Informiert über Waldpädagogik Seminar
21 Die Natur regelt sich

_ErlebnisWald Trappenkamp

- 22 Saison eröffnet!

_Aus den Förstereien

- 24 Auf Nummer sicher
25 Natur kennen lernen!

_Das Ministerium berichtet

- 26 Potenziale nutzen
27 Leichte Besserung



»Will dir den Frühling zeigen,
der hundert Wunder hat.
Der Frühling ist waldeigen
und kommt nicht in die Stadt.«

Rainer Maria Rilke

Stabilität, Sicherheit und Zukunftsorientierung prägen das Jahr 2009

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

angesichts bewegter Zeiten, in denen das Wort Krise allgegenwärtig ist und einer finsternen Bedrohung gleich immer weitere Kreise zieht, machen sich bei vielen Menschen Zukunftsängste breit. Zurecht oder zu Unrecht? An dieser Stelle wird es mir keineswegs möglich sein, diese Frage allumfassend zu beantworten. Lassen Sie mich aber diesen Moment nutzen, um Ihnen – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kunden und Partnern – eine klare Botschaft mitzugeben.

Unser Unternehmen hat sich seit seinem Neustart 2008 hervorragend entwickelt. Wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, in dem es uns auf Basis guter Holzpreise möglich sein wird, Rücklagen zu bilden. Ich sage es mit ganz deutlichen Worten:

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sind ein erfolgreiches Unternehmen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keinen Existenzängsten ausgesetzt sind. Damit unterscheiden wir uns von einer Vielzahl von Menschen in Deutschland! Nutzen wir diese Lage für uns aus – lassen wir uns nicht lähmen von der globalen Wirtschaftskrise und ihren Auswirkungen. Lassen wir uns im positiven Sinne ein bisschen von der amerikanischen Art des »Yes, we can – Ja, wir können es!« anstecken. Vertrauen wir dem gebauten Fundament und besinnen wir uns auf unsere Stärken.

2009 wird für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ein Jahr der Konsolidierung unserer Leistungen. Wir haben dazu klare Ziele formuliert, die die Stabilität und Zukunftsorientierung durch verschiedene Lösungen in die Praxis umsetzen. Nun müssen wir an der Umsetzung dieser Lösungen konsequent weiterarbeiten. Wir haben uns dafür Instrumente geschaffen, die

unsere gemeinsame Arbeit erleichtern sollen. An dieser Stelle seien exemplarisch die Vereinfachung der Schnittstelle zwischen externem und internem Rechnungswesen zu nennen oder die Umsetzung unseres Intranets.

Lassen Sie uns angesichts anstehender Aufgaben und einer guten Startsituation nicht zurückschauen, sondern zusammenhalten, auch mit unseren Partnern aus der Holzindustrie. Ich freue mich, mit einer gut aufgestellten Mannschaft und unserem Unternehmen diese Zeiten meistern zu dürfen!

Herzlich Willkommen zum Waldfrühling in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten – Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unserer nunmehr dritten Ausgabe der lignatur.

Tim Scherer



Reiten ist ein Steckenpferd

Gelungene Premiere auf der Grünen Woche in Berlin

Lebendig beteiligte sich unser Unternehmen an der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Über 400 000 Menschen erstürmten zehn Tage lang die rund 20 Hallen. Schleswig-Holstein präsentierte sich als touristisch attraktives Pferde- und Reiterland. »Unser Stand mit Steckenpferd-Bastelaktion kam richtig gut an und bot auch der Prominenz ein Forum«, erinnert sich Forstwirtin Britta Gehlhaar.

Der Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, Minister Dr. Christian von Boetticher, Staatssekretär Ernst-Wilhelm Rabus, die Landrätin des Kreises Segeberg Jutta Hartweg, Agrarminister des Gebietes Kaliningrad Andrej Romanow und Frau ebenso wie der Vielseitigkeitsreiter und Olympionik Hinrich Romeike und sogar ganze

Schulklassen – alle zimmerten sich ihre Steckenpferde und versahen die Köpfe mit bunten Schleifen und Unterschrift. Das Turnierschleifen mit dem SHLF-Aufdruck kam besonders bei den Kindern gut an. Als weitere Aktion kam ein Pferdemaier, Künstler sägten aus dem von den SHLF gespendeten Pappelholz ein großes Pferd – auf dem eine Voltigiergruppe ihr Können zeigte. Am Messestand fanden viele gute Gespräche statt, wurden Kontakte geknüpft und Interviews gegeben. Einen weiteren Höhepunkt bildete der Ländertag. Auch die Landesforsten boten ein abwechslungsreiches Programm – von der Hobelzahnsäge bis zum Schleswig-Holsteinischen Waldquiz. »Wir haben das Anliegen gut herübergebracht«, ist sich Britta Gehlhaar, die selbst

Pferdesport betreibt, sicher. Unser Unternehmen pflegte zudem das natur- und menschenfreundliche Image. »Wälder sind im waldarmen Schleswig-Holstein erste Adresse für Naherholung. Für den Tourismus ergänzen sich Wald und Reiterei als naturnahe Attraktivitätsfaktoren. Beim Ausbau eines landesweiten Reitwegenetzes engagieren wir uns bereits in Kooperationen«, bestätigt der Direktor der SHLF Tim Scherer. Der Gemeinschaftsstand mit der Aktivregion »Holsteins Herz« im so genannten »Lebenstraumdorf« kann als Zeichen für die beginnende Kooperation mit der Landesregierung gewertet werden. Letztendlich steckt hinter dem »Hobby Reiterei« auch ein Wirtschaftszweig. »Wald für mehr. Werte.«



Rahmen vereinbart! Reitwege in Waldflächen anlegen

Als Partner der Idee »Reitwegenetz Schleswig-Holstein« arbeiten wir daran, ein landesweites, touristisch attraktives Wegenetz für Reiter auszubauen. Dabei setzen wir auf die Kooperation mit dem Pferdesportverband Schleswig-Holstein (PSH) und den Besitzern des Privatwaldes. Gezielt und mit regionalen Schwerpunkten streben wir touristische Pilotprojekte an. Mitte Dezember legte unser Unternehmen zusammen mit dem PSH einen Muster Rahmenvertrag an, zum Interessenausgleich zwischen Reitern, Erholung Suchenden und der Forstwirtschaft – Grundlage für Verträge zwischen Waldbesitzern und Nutzern (Reitvereine, Gemeinden, Betriebe).



Goldener Reiter im Forst

Hinrich Romeike trainiert mit Marius in den Wäldern der SHLF

Bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 gewann der Vielseitigkeitsreiter aus Nübbel bei Rendsburg innerhalb von knapp zwei Stunden Goldmedaillen in der Mannschafts- und in der Einzelwertung. Mit seinem Schimmelwallach »Marius« trainiert der doppelte Goldreiter Hinrich Romeike im Elsdorfer Wald, denn für dieses Jahr hat sich der 45-Jährige weitere Erfolge vorgenommen.

»Komm, arbeiten!«, sagt Romeike zu seinem 15-jährigen Schimmelwallach Marius. Zwei bis drei Mal pro Woche und noch einmal am Wochenende trainiert der Olympionike im Wald, unweit des Wohnhauses und Hobbypferdebetriebes in Nübbel (Kreis Rendsburg-Eckernförde). »Einen schönen Ausritt im Schritt machen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen«, lässt Romeike seine Gedanken schweifen. Das Mobiltelefon macht er dabei aus. Schließlich ist er inzwischen ein gefragter Mann. Seine größten Erfolge feierte der Reiter alle auf dem Rücken des Holsteiners Marius. Legendär ist inzwischen sein Zitat nach dem Sieg: »Mein Kopf ist leer, mein Herz ist voll.« Romeike zeigte sich schon mit dem Mannschaftsgold zufrieden. »Der Einzelsieg war dann das Sahnehäubchen«,

Reitender Zahnarzt wird Sportler des Jahres

Wie schon 2006, wurde der Dentist auch 2008 wieder zum Sportler des Jahres in Schleswig-Holstein gewählt und mit einem Teller ausgezeichnet. Der Landessportverband und die Vereinigung Schleswig-Holsteinischer Sportjournalisten hatten Romeike den Titel beim Ball des Sports am 7. März im Kieler Schloss verliehen.



strahlte er damals übergücklich. Romeike sieht den Pferdesport als Freizeitvergnügen, beruflich praktiziert er als Zahnarzt in Rendsburg. Über die Schilder zur Geschwindigkeitsbegrenzung »Schritt reiten« in einigen Wäldern kann er sich mokieren. »Ein Pferd macht im Wald nichts kaputt«, ist sich der erfahrene Reiter sicher. Ein gut ausgebautes und beschildertes Reitwegenetz sieht auch er als Meilenstein für den Tourismus. Schließlich soll die Heimat weiterhin für Gäste attraktiv sein, deshalb müsse man konkurrenzfähig bleiben. Auf der »Grünen Woche« in Berlin gab Romeike als Prominenter dem »Pferde- und Reiterland Schleswig-Holstein« ein sympathisches Gesicht.

Er gab Autogramme, baute auch ein Steckenpferd, das versteigert wurde und lächelte von der siebeneinhalb Quadratmeter großen Messewand. Von Mai bis September will Hinrich Romeike an vielen wichtigen Wettkämpfen teilnehmen – da wird das Privatleben, und nicht zuletzt seine drei Kinder, ein wenig zurückstecken. Gleichwohl soll der Sport, trotz des großen Erfolges, ein schönes Hobby bleiben. Seine größten Erfolge waren zuvor der Mannschaftssieg bei den Weltreiterspielen 2006 (Aachen) sowie der 5. Platz im Einzel- und der 4. Platz im Mannschaftswettbewerb bei den Olympischen Spielen 2004 (Athen).



Den Weg gemeinsam gehen

NFP übernimmt optimierte Forstplanung für die SHLF

Die Niedersächsischen Landesforsten (NLF) und unser Unternehmen ähneln sich in Struktur und Zielsetzung. Anfang November 2008 gingen wir eine Kooperation im Bereich Forsteinrichtung und digitaler Informationsbereitstellung ein. Die umfassende neue Inventur übernimmt das hochspezialisierte Niedersächsische Forstplanungsamt (NFP) als kompetenter Dienstleister.

Den Kooperationsvertrag unterzeichneten Tim Scherer und Dr. Klaus Merker, Präsident der Niedersächsischen Landesforsten, in der Försterei Ahrensböck. »Wir führen unser Unternehmen mit Tradition in die Moderne. Dazu gehört unverzichtbar das bewährte Steuerungsinstrument der Forsteinrichtung mit der Standortkartierung, allerdings mit zu optimierendem Ressourceneinsatz«, erklärte Direktor Scherer. Für unsere relativ kleine Landeswaldfläche sei es zu aufwändig, Spezialwissen und -ausrüstung, insbesondere im Bereich der Datenverarbeitung, selber vorzuhalten. Gleichwohl bleibt das Ziel die Nachhaltigkeit, den Wald über mehrere Generationen zu sichern, die unterschiedlichen Ansprüche zu moderieren und in einem einheitlichen Planungswerk zusammenzufügen. So

wird das magische Dreieck zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem – auch ganz im Sinne der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) – ausgefüllt. Es geht um eine Betriebsinventur mit permanenten Stichproben sowie einer anschließenden einzelbestandesweisen klassischen Forsteinrichtung, da die Betriebsinventur nur Ergebnisse für größere Bereiche, wie z. B. den Gesamtbetrieb, Baumartengruppen, Altersklassen etc., liefert. Die im Rahmen der Inventuren und Planungen erstellten Daten werden über eine intranetbasierte Plattform – die Niedersachsen nennen sie »Web-GIF« – digital jedem Nutzer mit entsprechenden Rechten zur Verfügung gestellt. Die Grundlagenarbeit soll Anfang 2012 abgeschlossen sein. Mit dem Abschluss der Forsteinrichtung verfügen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) ab einem einheitlichen Stichtag für alle Flächen über aktuelle Zustands- und Planungsdaten. Zurzeit laufen die notwendigen Vorarbeiten auf Hochtouren, die vorhandenen Sach- und Geometriedaten der SHLF werden in die Datenformate des NFP überführt. Der erste Schritt wird dann eine Inventur mit permanenten Stichproben auf allen Flächen der

SHLF sein, dazu sind rund 7500 Stichproben geplant. Dieser Umfang ist notwendig, um statistisch abgesicherte Ergebnisse für das gesamte Unternehmen wie auch für jedes einzelne Revier zu erhalten. In 10 Jahren können dann Wiederholungsinventuren den ertragsgeschichtlichen Zuwachs sowie andere betriebliche Hinweise und Schlussfolgerungen für ein optimiertes waldbauliches Vorgehen liefern. Wegen des Stichprobenumfanges sind Luftbilder notwendig, die im kommenden Frühsommer erstellt werden. Bis Ende 2009 werden im Luftbild an rund 50 000 Stichproben (100 m x 100 m-Raster) Stratifizierungsmerkmale erhoben. Diese Vorphase der Luftbildinterpretation hilft den eigentlichen Aufwand im Wald zu minimieren. Im Anschluss an diese Vorarbeiten werden die Unterlagen für die Aufnahmetrupps erstellt, die dann im Sommer 2010 mit den Arbeiten beginnen sollen. Gleichzeitig werden auch die Bestände für die einzelbestandesweise Inventur im Luftbild interpretiert. Nach dem revierweisen Abschluss der Betriebsinventur folgt dann eine einzelbestandesweise Forsteinrichtung. Gemessen wird zwar im Einzelbestand nicht mehr, dennoch werden Leistungsklasse, Bestockungsgrad



als Kronenschlussgrad, Habitatbäume etc. erfasst. Ferner sollen Weiserflächen für die waldbauliche Diskussion eingerichtet werden. Fachkompetente private Unternehmer aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein führen diese Arbeiten schwerpunktmäßig durch. Mitarbeiter des NFP unterstützen die Forsteinrichtungsschrews. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF erhalten die Zustands- und Planungsdaten klassisch in Form von Karten und Revierbü-

chern und gleichzeitig digital als Sach- und Geometriedaten. Die niedersächsischen Dienste der intranetbasierten Informationsplattform »Web-GIF« sollen auch den Nutzern der SHLF zur Verfügung stehen. Unterschiedlichste Karten, das digitale Bestandeslagerbuch inklusive Tabellenband mit den Ergebnissen der Forsteinrichtung sowie andere Dienste können abgerufen und teilweise auch bearbeitet und wieder abgespeichert werden. Bevor das neue Verfahren in Schles-

wig-Holstein Einzug hält, sind Informations- und Schulungsveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geplant.

Niedersächsische Servicestelle mit Spezialisten

Das Niedersächsische Forstplanungsamt (NFP) mit Sitz in Wolfenbüttel bei Braunschweig ist eine landesweite Servicestelle der Niedersächsischen Landesforsten (NLF) mit Förstern und Spezialisten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen. Dr. Thomas Böckmann leitet das Amt, in dem seit mehr als 125 Jahren verschiedene forstliche Dienstleistungen, wie Waldfunktionen-, Standorts- und Waldbiotopkartierung, Waldinventuren und Forstplanungen, Forstliche Informations- und Kommunikationstechnik sowie Betriebsabrechnung und forstliche Geo-Informationssysteme zentral durchgeführt werden. Zu den Kunden gehören die Betriebsleitung der NLF, die 25 Niedersächsischen Forstämter mit ihren rund 260 Revierförstereien und 40 Waldfunktionsstellen sowie das Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum. Gleichzeitig finden sich auch außerhalb des eigenen Unternehmens Kunden, wie zum Beispiel die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Zurzeit nutzen die forstlichen Dienstleistungen des NFP etwa 1 000 Betreuungsförster, Kommunen sowie unterschiedliche Behörden im Land. Insgesamt bearbeitet das Amt rund 450 000 Hektar niedersächsischen Waldes.





Ohne Rosen und Nägel

Holz in Spitzenqualität versteigert

Über 2000 Festmeter des besten Holzes aus Schleswig-Holsteins Wäldern lagen Mitte Februar dicht an dicht auf dem Wertholzplatz der Landesforsten in Daldorf, Kreis Segeberg. Im Rahmen eines schriftlichen Meistgebotsverfahrens kamen die besten Stämme der winterlichen Holzernte unter den Hammer. Die Laubholzstammsubmission bot überwiegend Eichen an, dazu Eschen sowie einige Kirschen und Erlen. Das Ergebnis der Versteigerung wird als zufriedenstellend eingestuft.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten boten allein über 600 Festmeter Eichenholz an. Im Schnitt gingen gut drei Angebote pro Versteigerungslos ein. Der Durchschnittspreis lag für Eiche bei 386 Euro pro Festmeter. Der Preis spiegelt die allgemeine Situation am Holzmarkt wider. Seit der zweiten Hälfte 2008 ist der Holzabsatz schwieriger, weil die Lager der Säger noch gut gefüllt sind. »2008 erzielte das Holz Spitzenpreise«, kommentiert Ingo Müller, zuständig für den Holzmarkt in unserem Hause. »Wir bewegen uns noch auf einem guten, zufriedenstellenden Niveau. Wir haben keinen großen Boom, wie beim Brennholz, aber die besten Stämme aus unseren Wäldern sind gefragt«,

Das teuerste Holz

Den Spitzenstamm der Landesforste lieferte die Försterei Lütjensee. Die etwa 180 Jahre alte Eiche erzielte pro Festmeter 1166 Euro. Bei einer Länge von 3,80 Meter und einem Durchmesser am Fuß von 76 Zentimeter brachte sie insgesamt 2005 Euro ein. Der regelmäßig und ohne Rosen oder Nägel (Astanlagen) gewachsene Holzstamm eignet sich besonders zur Herstellung von Furnieren für edle Möbel. Die Prachteiche ersteigerte das Furnierwerk Hans Hahn (Bochum). Das Werk kaufte auch den teuersten Gesamtstamm, geerntet in der Försterei Bordesholm. Die rund 200-jährige Eiche erbrachte insgesamt 5500 Euro, pro Festmeter erzielte sie damit einen Preis von 781 Euro.



so Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der Landesforsten und für den Holzverkauf zuständig. Spezielle Sortimente, insbesondere für hochwertige Verwendungen, seien weiterhin gefragt. Auch wenn die Mengen etwas geringer seien und die Preise leicht nachgaben, bewerteten die Landesforsten das Ergebnis der Submission positiv. Esche wurde etwa 100 Festmeter geerntet, Kirsche gut sechs Festmeter, Erle rund fünf Festmeter und Rot-eiche knapp zwei Festmeter. In Anbetracht der verhaltenen Holzmarktlage wurde die Angebotsmenge reduziert,

auch diese Reaktion sicherte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und die Schleswig-Holsteinische Holzagentur, welche für private und kommunale Waldbesitzer tätig ist, bieten einmal im Jahr das besondere Schaufenster zusammen an. Dann lagert in Daldorf Holz im Wert von mehreren Millionen Euro. Wenige Tage zuvor war das Nadelholz aus den SHLF in Oerrel (Niedersachsen) versteigert worden. Hier dominierte die Kiefer mit gut 40 Festmetern.



Kräfte gebündelt

MFG's dienen der technischen Produktion

»Mit freundlichen Grüßen« macht der Computer im Handumdrehen aus MFG. Im Forstbereich heißt das Kürzel aber Mobile-Forstwirtschafts-Gruppe. Seit Beginn des Jahres hat der vorerst einjährige Probetrieb in einem Teil unseres Unternehmens begonnen. Hintergrund der Neuordnung ist, die Forstwirte schnell und flexibel dort einzusetzen, wo Arbeit anfällt.

Bisher beschäftigten die Revierleiter zwei bis drei Forstwirte. Gab es an einer Stelle viel zu tun, war dieses Team überfordert, während andere Leerlauf hatten. Der gebündelte Einsatz von Manpower und Maschinen vor Ort habe den Sinn, Kosten zu minimieren, termingerecht Kundenwünsche zu erfüllen und damit wettbewerbsfähiger zu werden, erklärt Herbert Borchert, zuständig für Waldarbeit und Technik. »Welches Vorhaben arbeiten wir zuerst ab?«, nimmt er die gewünschten und längerfristig geplanten Maßnahmen aus den Förstereien und Aufträge Dritter entgegen. Die Ressourcen, Mitarbeiter und Maschinen sinnvoll einzusetzen, vorausschauend zu planen und bei Krankheit Lücken schnell schließen zu können, zählt zu den Vorteilen dieser technischen Produktion. Die Gruppenstärke von drei bis fünf Leu-

Überzeugter Pilot

»Ich habe zurzeit meines Vorbereitungslehrgangs zum Forstwirtschaftsmeister in Niedersachsen die dortigen Anfänge der teilautonomen Arbeitsgruppen miterlebt und mir das System für die SHLF gewünscht«, erzählt André Gudat. Er ist überzeugter »Pilot« der MFG, der Koordinator vor Ort. Drei Koordinatoren wird es im Normalbetrieb geben. Diese Struktur wäre – wenn sie reibungslos liefere – zukunftsweisend. Der Arbeitgeber habe ein Interesse an der Wirtschaftlichkeit, dem Forstwirt würde mehr Verantwortung übertragen, er sei nach seinen Talenten eingesetzt und hätte die Möglichkeit, sich stärker mit dem Betrieb zu identifizieren. Die MFG wären danach wie Auftragnehmer eingebunden. Bei umfangreichen Verkehrssicherungsarbeiten der MFG Fohlenkoppel, Lütjensee II und Scharbeutz/Ahrensboök in der Försterei Scharbeutz war Anfang Februar auch die gute Zusammenarbeit der Gruppen spürbar, berichtet Gudat. »Das Rad lässt sich nicht zurückdrehen«, – der 40-Jährige sieht der Umstellung optimistisch entgegen.



ten dient der Sicherheit der Arbeiter, so kann bei Unfällen die Rettungskette Forst schnell in Gang gesetzt werden. Nachteil ist, dass die Revierleiter seltener spontan entscheiden können und die körperliche Arbeit für die Forstwirte durch verstärkten Einsatz in der Holzernte einseitiger wird. Eine MFG wurde für Aufgaben im Gemeinwohlbereich und für Reviere mit Forstwirten gebildet, die keine

schwere körperliche Arbeit übernehmen können. Seit Januar sind der Regionalbereich Süd und Teile vom Regionalbereich Mitte – rund 50 Forstwirte – in den Probetrieb integriert. Bewährt sich diese Arbeitsstruktur, werden die restlichen Regionalbereiche mit einbezogen. In Bundesländern wie Rheinland-Pfalz und Niedersachsen ist diese Art der Aufgabenerfüllung bereits üblich.



Praktisch und angemessen

Der Fuhrpark der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wird aufgestockt

Škoda lässt Försterherzen höher schlagen

Bei Claas Löhr-Dreier in der Försterei Idstedtwege klingelten schon Kollegen an der Tür und bestaunten das neue Auto. »Ja, die sind nun alle neidisch«, freut sich der 41-jährige Revierleiter über seinen ersten Dienstwagen. »Es gibt eine Sitzheizung, die ist bei häufigem Ein- und Aussteigen im Winter gut, das 6-Gang-Getriebe mit Allradantrieb schaltet bei Eis und Schnee oder kuperem Gelände zu – keine Frage, das ist ein schönes Auto und so einen Luxus bin ich noch nie gefahren«, schwärmt Löhr-Dreier. Mitte Februar hatte er den Škoda in der Neumünsteraner Zentrale erhalten und seine Kinder von der Schule abgeholt. Auch das Urteil der Familie fiel positiv aus. Der dienstlich anerkannte Privathund Caspa richtete sich schon wohnlich in seiner Box im Kofferraum ein. Farbdosen, Markiergerät und Kluppe fanden ebenfalls Platz. Das Revier ist 1 650 Hektar groß und erstreckt sich über eine Fläche von rund 300 Quadratkilometern. Da bleibt Zeit auf der Straße. Seinen bisher dienstlich genutzten Privatwagen wird Claas Löhr-Dreier nun verkaufen. Damit das gute Stück so glänzend bleibt, hat sich der Diplom-Forstingenieur (FH) sofort Schonbezüge für die Sitze gekauft: »Hier soll kein Moos wachsen.«



Maßvolle und ansehnliche Nutzfahrzeuge – das sind die 21 neuen Škoda Scouts. An Fährten sucher erinnert schon die Bezeichnung. Der PKW Kombi macht im Wald und auf der Straße eine gute Figur. »Das passt zu unserem Image«, ist sich Herbert Borchert, zuständig für die Beschaffung, sicher.

Der Fahrzeugpark wird ebenfalls für die über den Heimatbereich hinausgehenden Fahrten der Mobilen-Forstwirtschafts-Gruppen und für Spezialeinsätze erweitert, erklärt Borchert.

Auch die Betriebsleitung fährt nun Škoda, da der Vertrag für die im letzten Jahr geleasteten BMW abgelaufen ist. Für die Ausbildungsbetriebe wurden zusätzlich zwei Ersatzbusse mit Allrad angeschafft. Bis zum Ende des Frühjahrs erhalten jetzt alle Reviere, die bisher über keinen Dienstwagen verfügen konnten, neue Einsatzfahrzeuge. Drei Reviere haben sich für Pick-ups entschieden (L 200 von Mitsubishi). Die Beschaffung der Fahrzeuge wurde EU-weit ausgeschrieben. Drei Firmen gaben ein Angebot ab und – wie üblich – bekam der Bieter

mit dem günstigsten Preis-Leistungsverhältnis den Zuschlag. Anthrazit, ausgestattet mit Anhängerkupplung und Hundegitter, wirken die Dieselfahrzeuge mit Rußpartikelfilter bodenständig. Der CO₂-Ausstoß ist vergleichsweise gering. Seit Mitte Januar werden die Fahrzeuge, nachdem ein verstärktes Federpaket eingebaut wurde, ausgeliefert.



Großes Kino für Natur!

Open-Air Vorstellungen im Wald

In der Försterei Kellenhusen wird großes Waldkino geboten. Schon fünf Mal hat Revierleiter Thomas Tiede im vergangenen Jahr die zwölf Quadratmeter große Leinwand unter dem Blätterdach alter Buchen direkt an der Jagdhütte im Guttauer Gehege aufgebaut – mit gutem Erfolg.

Deshalb geht die Reihe mit preisgekrönten Tier- und Naturfilmen in diesem Jahr weiter. Von Mai bis Oktober ist einmal im Monat Waldkino angesagt. »Es geht um Natur – James

Bond« zeigen wir nicht. Die Stimmung ist immer super«, freut sich Tiede. Die Schau beginnt bei Dämmerung. Die Filme laufen immer etwa zwei Stunden, für Stühle ist gesorgt. In einer Pause kann mitgebrachter Proviant über dem Lagerfeuer gegart werden. Die Besucher verbinden das Event oft mit einem Waldausflug, bringen Decken, Picknickkörbe und gute Laune mit. »Durch das besondere Ambiente wird das Kinoerlebnis zu einer authentischen Begegnung«, erklärt der Revierleiter. Es kommen

immer zwischen 150 und 200 Menschen. Den Kinderfilm »Amy und die Wildgänse« präsentiert die Försterei am Freitag, dem 15. Mai, um 20 Uhr. Das von der BBC produzierte Porträt »Planet Erde« mit spektakulären Aufnahmen der Wildlandschaften der Erde wird am Montag, dem 15. Juni, um 20:30 Uhr gezeigt. Kinder zahlen zwei, Erwachsene drei Euro.

Weitere Termine sind unter T _+49 (0) 4364/48033 direkt bei der Försterei Kellenhusen zu erfahren.

Ein Tag für Wald & Wild

»Das ist ein Spaß nicht nur für Grün-Bekleidete«, wirbt Revierleiter Manfred Neuenfeldt für den Maifeiertag von 9 bis 12:30 Uhr. Rund vierzig Jahre schon wird in dem Gebiet der Försterei Haale der »Tag für Wald und Wild« gefeiert. Veranstalter sind seitdem der Rotwildhegering Barlohe und die Försterei. Nicht weit von der B77 entfernt, werden auf einem Rastplatz im Wald Abwurfstangen der Rothirsche aus zwei Jahrgängen ausgestellt und verglichen (Rotwildhegering Barlohe und Iloo). Viele Menschen radeln am Feiertag durch den Wald und machen hier Station. Jagdhornbläser lassen es im Walde klingen. Wissenswertes über Wald und Wild präsentieren nahe stehende Verbände, wie Kreisjägerschaft, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und andere. Für Wurst oder Suppe, Bier oder Glühwein gegen ein kleines Entgelt ist gesorgt. »Das ist schon eine richtige Tradition, die wir jedes Jahr am 1. Mai pflegen«, freut sich Neuenfeldt. Er kennt die Schau bereits seit 1968, als er noch in der Ausbildung war. Seit 1974 leitet er das Revier und hat seitdem die Veranstaltung mit inzwischen einigen Hundert Besuchern beibehalten.





Mach deinen Garten wild!

Landespflanzenbörse und Naturerlebnistag im ErlebnisWald

Die 21. Landespflanzenbörse ist am Sonntag, dem 26. April, von 10 bis 18 Uhr zu Gast im ErlebnisWald Trap-penkamp. Der Erlebnistag mit einem bunten Programm und über Hundert Ausstellern aus dem Natur- und Umweltschutzbereich macht hier das erste Mal Station. Im Mittelpunkt steht eine Spendenaktion: rund 100 000 Bäume und Sträucher werden an interessierte Besucher abgegeben.

»Ein Sommerflieger macht noch keinen Schmetterlingsgarten – Augen auf für die naturnahe Gartengestaltung«, lautet das Motto am Stand der SHLF. Praxistipps gibt es aus dem größten Freiluftsommerfliegergarten Schleswig-Holsteins. Spiel- und Bastelstationen für Kinder machen die Bedürfnisse der Schmetterlinge anschaulich, denn mit der richtigen Bepflanzung werden auch die heimischen Gärten ein Paradies für Raupe und Falter. Im Mittelpunkt steht die Pflanzenbörse mit Heckensträuchern und Einzelbäumen. Pfaffenhütchen und Hartriegel, Schneeball, Schlehe und Hasel können gegen eine Spende erworben werden. Die Pflanzen stammen aus Holsteiner Baumschulen. Die Spenden fließen komplett in verschiedene Naturschutzprojekte. In den vergangenen Jahren konnten

Fischottertunnel, Eisvogel- und Eulenhilfen aufgestellt und Nahrungsteiche angelegt werden. In diesem Jahr geht der Erlös an den Seeadler-schutz.

Jagdhornbläser, Falknerei, Jagdhundevorführungen, Ponyreiten, Gärtner- und Bauernmarkt, Eiszeit-jäger, Stände mit Outdoor-Bekleidung, ländlichem Schmuck und Holsteiner Spezialitäten, Schießstand, Schnitz-künstler und vieles mehr bietet das bunte Mitmachprogramm. »Wie viele Menschen kommen – ob 3000 oder 15000 – hängt immer stark vom Wetter ab«, ist die Erfahrung von Initiator Torsten Kruse. Der Oberforst-rat bei der Landwirtschaftskammer

hofft auch in diesem Jahr wieder auf gute Gespräche mit Jägern und Land-wirten – zur Begründung neuer Wälder. Über entsprechende Fördergelder wird informiert.

Seit 1988 reist die Naturschutzveran-staltung durchs Land. Als Standorte dienten bisher repräsentative Schloss- und Gutsanlagen. Veranstalter sind die Landwirtschaftskammer Schles-wig-Holstein und der Landesjagd-verband.



Personalrat unterstützt Kinder

»Etwas Gutes unterstützen und nicht nur im eigenen Saft kochen«, nennt der Personalratsvorsitzende der SHLF, Olaf Herold, den Hintergrund einer Spendenaktion. »Die Sitzungsgelder des Rates aus dem Jahr 2008 sollen gespendet werden!«, beschloss das Gremium. 296 Euro kamen durch die alle 14 Tage stattfindenden Beratungen zusammen. Das Unter-nehmen SHLF rundete die Summe auf 500 Euro auf. »Das ist auch ein Zei-chen nach außen, dass Personalrat und Dienststelle gut zusammenarbei-ten und die gleichen Ziele verfolgen«, erklärte Herold. Das Geld fließt in die Spendenaktion des Radios Schleswig-Holstein R.SH zugunsten der Kinderkrebstation der Uniklinik Kiel. Über die Verwendung der Sitzungs-gelder von 2009 wird dann im Januar 2010 entschieden.



Gemeinsame Sache Wald!

SDW und SHLF kooperieren zum Gelingen der Jugendwaldspiele

Die Waldnatur bietet den nachwach-senden Rohstoff Holz, hier wird CO₂ gebunden, kann der Mensch sich erholen, Wissen aufnehmen und Spiel und Spaß erfahren. Die Jugendwald-spiele bringen den Lebens- und Wirt-schaftsraum Wald jährlich über 8000 Kindern und Jugendlichen im Land näher. Die Spiele für Schulklassen sol-len auch bei knapperen Mitteln nach Möglichkeit noch mehr ausgeweitet und qualitativ verbessert werden, sind sich die Vorsitzende des Landesver-bandes Schleswig-Holstein der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Dr. Christel Happach-Kasan (MdB) und Direktor Tim Scherer einig.

»Waldpädagogisch stellen wir in un-serem waldarmen Land eine Menge auf die Beine. Bei uns finden bundes-weit die zweitgrößten Jugendwald-spiele statt«, betonte die Landesvor-sitzende. Jeder Kreisverband trägt seinen Teil zum Gelingen der Aktion bei. Preise werden gestiftet, für Verpflegung gesorgt oder die Wett-

spiele im Grünen personell unter-stützt. Holzscheiben stapeln, Zapfen zielgenau werfen oder an Erlebnis-stationen Nadelbäume unterscheiden lernen, sind nur einige der vielen Ideen. Tim Scherer bestätigte das gemein-same Interesse. Das »Netzwerken« der beiden starken Partner sei inhalt-lich und finanziell nötig. »Auch bei knapper werdenden finanziellen Mitteln sollen die Spiele weder quan-titativ noch qualitativ leiden«, erklärte er. Im Gegenteil, die pädagogische Arbeit soll sogar verbessert und nach Möglichkeit noch mehr Heranwach-sende erreicht werden. Seit über 30 Jahren sind die Partner ein Markenzei-chen der guten Zusammenarbeit. Für die Finanzierung sollen nun auch ex-terne Unterstützer angesprochen werden. Startgelder für die Kinder sollen auch weiterhin nicht anfallen. Scherer und Dr. Happach-Kasan ver-stehen das Engagement auch als Lob-byarbeit für die »gemeinsame Sache Wald«. »Wald für mehr. Erlebnis.«



7. Regionaltag der Fluss-landschaft Eider-Treene-Sorge

Auf dem historischen Marktplatz in Friedrichstadt wird am 1. Mai von 9 bis 18 Uhr unter dem Motto »Grenzenlos« ein großes Fest mit vielen Ausstellern, buntem Rah-menprogramm und attraktiven Angeboten gefeiert – auch wir sind dabei. Neben kulinarischen Spezialitäten der Region präsen-tieren Vereine, Gemeinden und Ämter, was das größte zusam-menhängende Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins zu bieten hat. In Zusammenarbeit mit den Aktiv-Regionen »Eider-Treene-Sorge« und »Südliches Nordfriesland« macht der Veranstalter Eider-Treene-Sorge GmbH den Besu-chern Lust auf touristische At-traktionen, wie Angeln und Reiten, Rad- und Kanuwandern.



Wald für mehr. Genuss.

Vermarktung der eigenen Produkte gut angelaufen



Edles Wild – Dem Genuss verpflichtet

Das Fleischer-Fachgeschäft Einfeld & Sohn stellt aus eigener Schlachtung nach alter Tradition und in bester Qualität Fleisch, Wurst und Räucherware her. In dem kleinen Schleswig-Holsteinischen Dorf Negenharrie wurde der Betrieb 1818 gegründet, heute arbeiten hier drei Generationen. Einer der Chefs ist Fleischermeister Heinrich Einfeld, der sorgsam den Reifevorgang der Ware in der Räucherammer überwacht. »Fleischer mit Herz« ist das Motto des Familienunternehmens.

Etwas improvisiert startete der Probetrieb des Wildverkaufs der SHLF Ende 2008 mit einem geliehenen Kühlwagen. 72 Stück Wild aus den Revieren Hamdorf, Mörel, Haale und Ahrensbök wurden verarbeitet, portioniert, für den Verkauf verpackt und in mehreren Aktionen angeboten. Besonders vielversprechend liefen aber die Verkaufstermine in der Zentrale in Neumünster an.

Dank des großen Einzugsgebietes bildete sich an den Verkaufstagen sogar eine Schlange am Verkaufswagen in der Memellandstraße. Rot- und Dam-, Schwarz- und Rehwild gehörten zum Angebot, zerlegt zu Filet oder Steaks, Keulen, Schulterbraten oder Gulasch, zubereitet zu Bällchen, zu Wurst oder auch im Glas als Wildfond. Besonders begehrt bei den Kunden war das Gulasch. Beliebt und schnell

ausverkauft war ebenfalls der Rehrücken. Auch die Wildschweinkeule war stark nachgefragt. Nachschub aus unseren Wäldern gibt es erst wieder im Herbst. »Wir sind auch ein Stück weit in die Veredelung gegangen«, erklärt Harald Nasse, Regionalleiter Nord. Die Arbeit übernimmt die Fleischerei W. Einfeld & Sohn aus Negenharrie (Kreis Rendsburg-Eckernförde). Damit sich der Probetrieb »Wildvermarktung« zur professionellen Aktion entwickelt, werden wir in ein eigenes Kühlfahrzeug investieren. Durch den großen Zuspruch bestärkt, ist die Anschaffung eines Verkaufswagens im laufenden Wirtschaftsjahr vorgesehen. Die Möglichkeit, kleine Kostproben auf einem eingebauten Ofen zuzubereiten, sieht Nasse ebenfalls als ideal an. Der Aufwand sei recht groß, aber der Betrieb böte inte-

ressante Chancen. »Wir müssen die Wirtschaftlichkeit beobachten«, meint der Regionalleiter Mitte, konkrete Zahlen liegen noch nicht abschließend vor. »Unser Unternehmen betätigt sich mit dem Verkauf in einem neuen Geschäftsfeld. Dies soll weiterentwickelt werden. Interessant ist bei diesem Wildverkauf insbesondere auch der direkte Kontakt mit den Kunden«, findet Nasse. Die Gespräche mit den Käufern und die Produkte würden das Unternehmen bekannter machen. Unseren Kunden wird gesunde und exklusive Ware geboten. Passend zu Maigerichten mit Spargel wird nun der Wildschinken fertig. Handgesalzen und im Buchenrauch gereift ist dieser eine ganz besondere Gaumenfreude und verströmt einen appetitlichen Duft im ganzen Haus. »Wald für mehr. Genuss.«

T +49 (0) 4321/5592-132



Die Natur hat den Tisch gedeckt!

Wildschinken, Spargel und grüne Wildkräutersoße

Was wächst denn da am Wegesrand? Der Wald erwacht in der Frühlingssonne – Zeit für einen schönen Spaziergang. Die ersten zarten Knospen sprießen – viele Kräuter aus Wald und Flur sind essbar und bereichern unseren Speiseplan.

Kräuter aus Wald und Garten geben Quark, Soße oder Salat eine frische Note. Schinken vom Wildschwein, Spargel und eine Soße mit Ei und Kräutern sind leichte Alternativen zu dem klassischen Gericht mit Sauce

Hollandaise und Salzkartoffeln. Wild und frisch sind die Wildprodukte aus den Wäldern der SHLF. Wild ist ein hochwertiges Nahrungsmittel, cholesterin- und kalorienarm, reich an Eiweißen, Mineralstoffen und Vitaminen sowie frei von Schadstoffen und leicht verdaulich. Wildfleisch ist für die moderne Ernährung so wertvoll, weil es frei von Stresshormonen ist. Das Tier lebte bis zuletzt in seiner natürlichen Umgebung, war nicht langwierigen Transporten ausgeliefert und hat sich Zeit seines Lebens

gesund ernährt. Unter dem Motto »Wild gekocht« pflegen Revierleiter Steffen Ahnert (Forsterei Bremsburg) und Küchenmeister Marco Gutbier zusammen die gute Küche. Lecker und fachlich einwandfrei zubereitet werden hier die Wildgerichte vom köstlichen Wildschweinbraten über den zarten Rehrücken bis zum saftigen Hirschsteak. Die Rezepte gibt es nach dem gemeinsamen Mahl mit nach Hause. Informationen unter:

T +49 (0) 4626/1577 oder
T +49 (0) 4321/5592-132

Grüne Waldsoße mit Wildkräutern

Zutaten für 4 Personen:

_3 hartgekochte Eier _4 Esslöffel Mayonnaise _150 Gramm Magermilchjoghurt _1 Esslöffel Dijonsenf _4 Esslöffel Crème fraîche _2-3 Esslöffel Zitronensaft



Die Eier fein hacken, die Kräuter sehr fein wiegen, alle anderen Zutaten dazu geben und gut verrühren. Die Soße mit Salz, Pfeffer, Zucker und Zitronensaft abschmecken. Entweder Tiefkühlkräuter verwenden oder frisch gehackte Kräuter aus Garten, Wald und Flur. Guten Appetit! Borretsch, Kerbel, Kresse, Petersilie, Pimpinelle, Sauerampfer und Schnittlauch zu gleichen Anteilen sind die sieben Klassiker für die grüne Soße. Wer die Pflanzen nicht kennt, sollte sich ein Bestimmungsbuch besorgen. Tipps sind auf der Internetseite der »Kräuterfrau« Andrea Vogt aus Neumünster unter www.waldundwiesenkraeuter.de zu finden.

Salat mit Wildkräutern

Gierschblätter, Brennesseln, Löwenzahnblätter, Gänseblümchen, etwas Gundelrebe, Spitzwegerich und zusätzlich eventuell einen Kopfsalat zusammen anrichten. Die Salatsoße aus Öl, Essig, Honig, Zucker, Senf, Salz und Pfeffer mischen.





Job im Norden

Johanna Thaetner leitet JWH-Hartenholm

»Das ist genau mein Ding!«, tritt Johanna Thaetner sicher auf. Mitte Februar begann die gebürtige Kasselerin ihren Dienst als Leiterin im Jugendwaldheim Hartenholm.

»Schon seit ich Kind bin, ist Wald etwas sehr Schönes für mich«, sagt die 25-Jährige. Deshalb leistete sie nach der Schule ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Waldschulheim Kloster-Schöntal ab. Auch während ihres Studiums der Forstwirtschaft an der FH Rottenburg

arbeitete Johanna Thaetner in dem Waldheim in der Waldpädagogik weiter, zunächst ehrenamtlich und dann freiberuflich. Ein halbes Jahr sammelte sie Erfahrungen in Venezuela, schulte Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren und leistete Aufbauarbeit für eine Stiftung in der dort fast noch völlig unbekannten Umweltpädagogik. Die Einsicht, dass es für ein Problem nicht nur eine Lösung gibt, bringt die engagierte Forstwirtschaftlerin nun wieder in Hartenholm ein. »Die Altersgruppe liegt mir einfach und ich

werde nun für die nächsten ein, zwei Jahre planen, was wir hier auf die Beine stellen können«, freut sich Johanna Thaetner über die Arbeit. Bisher sei sie von allen mit offenen Armen empfangen worden, ist ihr erster Eindruck. Zunächst ist es ihr wichtig, direkt an Lehrer heranzutreten und das Angebot der Jugendwaldheime bekannter zu machen. Kooperationen möchte sie aufbauen und netzwerken, »man muss nicht alles selber machen, es ist nur wichtig zu wissen, wer was kann«. »Wald für mehr. Abenteuer.«

Vom Schreibtisch in den Wald

Torsten Nowak wechselt als Revierleiter in die Försterei Mörel

Im Dezernat 3 war Torsten Nowak für Waldbau und Jagd zuständig. Zum 1. April stand auch für ihn ein Wechsel an. Der 31-jährige Familienvater trat die Nachfolge des verstorbenen Cyrillus von Wenczowski in der Revierförsterei Mörel an.

»Ich habe das Ziel, in den Wald zu kommen, nie aus den Augen verlieren«, kommentiert Torsten Nowak seine neue Aufgabe. »Deshalb habe ich ja studiert, um eine Försterei zu leiten und in der Natur zu arbeiten«,

freut sich der neue Revierleiter in Mörel. Studiert hat Nowak Forstwirtschaft an der FH Göttingen. Bis Oktober 2004 verbrachte er seine einjährige Vorbereitungszeit in der Försterei Ahrensboök. Bestens ausgerüstet, nahm er danach verschiedene Aufgaben im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume wahr. Zunächst war der junge Forstwirtschaftler für Zertifizierung und Forsttechnik und als Geschäftsführer des Landesbeirates Forst- und Holzwirtschaft zuständig, dann zweieinhalb Jahre für

den Holzverkauf der Landesforsten. Ab 2008 wechselte Nowak in das neu gegründete Unternehmen SHLF. Aus der Zentrale nimmt er nicht nur die Bilder seiner Kinder von den Wänden mit, sondern vor allem viele Erfahrungen. Seit dem letzten Jahr wohnt der Revierleiter in dem ehemaligen Forsthaus Iloo (Timmaspe). Die Försterei Mörel wird nun von dem einstigen Standort Iloo aus geleitet. Nowaks neues Dienstzimmer steht seit der Umstrukturierung leer und wird nun wieder eingerichtet.



Die Arbeit reißt nicht ab

Thomas Jacobi wieder im ErlebnisWald

Kräftig anpacken, hieß es für Thomas Jacobi im April 2008. Erst im Januar hatte er die Leitung des Jugendwaldheimes (JWH) Hartenholm übernommen, dann erhielt er noch durch den krankheitsbedingten Ausfall von Ralf Soltau kommissarisch die Betriebsleitung des ErlebnisWaldes Trappenkamp.

Jetzt hofft der 41-Jährige, dass endlich wieder mehr Ruhe einkehrt. Zum 1. Dezember hat er offiziell die Betriebsleitung des ErlebnisWaldes inne und für das JWH ist eine Nachfolgerin gefunden. »Hier ist eine Menge Arbeit

auf der Strecke geblieben und wir müssen sehen, was wir für die nächste Saison noch anschieben können«, ist sein Fazit. Jacobi weiß, wie der Laden läuft, seit dem Jahr 2000 leitete er im damaligen Landesbetrieb die Verwaltung. Die Schwerpunkte 2009 wurden bereits festgelegt, Anne Benett-Sturges ist weiterhin gesamtverantwortlich für den ErlebnisWald: So soll der Wichtelwald grunderneuert und das aus den 1970er Jahren stammende Konzept der Ringwall-Grillanlage bedarfsgerecht umgebaut werden. Ebenfalls steht eine Modernisierung der Waldwirtschaft an, inklu-

sive einer neuen Küche. Ein neuer Pächter für die Gastronomie wurde bereits gefunden. Die Besucherzahlen blieben auch 2008 unverändert gut. Die waldpädagogische Arbeit des Bildungszentrums für Nachhaltigkeit findet hohe Anerkennung. Der ErlebnisWald führte nicht nur alle geplanten Veranstaltungen erfolgreich durch, sondern konnte auch als neues Highlight die Wald-WasserWelt präsentieren. Die innerbetrieblich sehr schwierige Situation wurde im Team bewältigt.

Geordnete Strukturen

Neue Verwaltungskraft im ErlebnisWald

Nachdem der ErlebnisWald ein Jahr ohne Bürokratie auskommen musste, ist im Januar die Verwaltungsfachkraft Kathrin Holstein eingestiegen. »Ich fühle mich noch nicht so richtig zu Hause, muss hier erst Ordnung hineinbringen«, beschreibt die 34-Jährige ihren Start. Halbtags bearbeitet sie nun im Tannenhof die Post, nimmt für den Betriebsleiter Anrufe entgegen und kümmert sich um die Verlohnung der Angestellten und 1-Euro-Kräfte.

Die Naturerlebnisstätte kennt Kathrin Holstein seit ihrer Kindheit in Stocksee, Klassenkameraden luden oftmals zum Geburtstagsfest nach Trappenkamp. Die gelernte Rechtsanwalts- und Notargehilfin hat drei Jahre im Innenministerium gearbeitet, dann bis 2005 in der Staatskanzlei, danach folgte eine Elternzeit. Kathrin Holstein ist verheiratet und wohnt in Klein Rönau. Nachdem ihre kleine Tochter nun den Kindergarten besucht, freut

sie sich, beruflich wieder durchstarten zu können. Bei einer Dienstbesprechung an ihrem ersten Arbeitstag wurde Kathrin Holstein den Mitarbeitern vorgestellt und erfuhr erst in der Mitte der Sitzung, dass sie das Protokoll schreiben sollte. »Zum Glück hatte ich mir die ganze Zeit schon Notizen gemacht«, stellte sie erleichtert fest. Der Sprung ins kalte Wasser scheint geglückt.



Pfiffig!

Neuer Gastronom verspricht Vielfalt

Hurra, hurra, der Neue ist da. Jan Scheffler heißt der neue Pächter der Gastronomie im ErlebnisWald. Nach größeren Umbaumaßnahmen wird 2010 der Chef des Restaurants und Cafés Scheffler in Neumünster auch in der Erlebnisstätte eröffnen. Zur begonnenen Saison betreibt er hier zunächst Kiosk und Catering.

Apfel-Sellerie-Süppchen mit Safran-Lachsklößchen oder Waldpilzrahmsuppe mit gebratenen Kräutersaitlingen gefällig? Pfiffige Ideen hat der gelernte Gärtner, Zimmermann und Koch Jan Scheffler allemal auf Lager. Der Betrieb seiner Eltern im Baum-schulenweg war zunächst eine Gärtnerei und machte sich ab 1962 als »Gartencafé« einen Namen. Inzwischen ist es unter der Regie des Juniors eine feine Adresse für Gourmets.

Mit mehr Sitzplätzen im Restaurant und einer modernen Küche sowie WC-Anlagen im Pavillon soll es erst zur nächsten Saison richtig losgehen. Zunächst ist hier eine Baustelle. Zum Glück kann der Küchenchef von Haus aus improvisieren und hat jetzt schon begonnen, seinen guten Geschmack in unserem Waldhaus zu verbreiten. Feiern und Frühstück am Wochenende richtet er in unseren anderen Räumen aus und verwöhnt bei unseren Veranstaltungen die Gäste bereits mit seinen Leckerbissen. Frühschoppen mit Jazz auf der Waldbühne, Brunch oder Wildwochen, der 37-Jährige kann sich vieles vorstellen. Den Schwerpunkt legt er auf kulinarische Spezialitäten aus der Region. »Ich kann mir vorstellen, besondere Grillplatten zusammenzustellen, auch vegetarisch, zum Grillen auf dem Gelände«, stellt

Scheffler eine seiner vielen Ideen vor. Ganz nebenbei würde das auch zur Müllvermeidung beitragen, wenn nicht jeder sein Paket mitbrächte. Mit rund 30 Jahren ist die Gastwirtschaft das älteste Gebäude der Erlebnisstätte – schon damals sollten sich die Spaziergänger im damaligen Wildpark eine Erfrischung genehmigen können. Betriebsleiter Thomas Jacobi wünscht sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Pachtvertrag mit dem Vorgänger war nach neun Jahren ausgelaufen. »Ich hoffe, dass wir mit Herrn Scheffler endlich einen Gastronomen haben, der die Ideen- und Veranstaltungsvielfalt des ErlebnisWaldes auch in Speis und Trank widerspiegelt«, zeigt sich Dezernatsleiterin Anne Benett-Sturies optimistisch. »Wald für mehr. Vielfalt.«



Freude über Arbeit

Ralf Soltau ist neuer Ausbilder in Kummerfeld

»Wieder im Wald und unter jungen Leuten«, fühlt Ralf Soltau sich zu Hause. Seit September ist er der neue Ausbilder unseres Forstwirtnachwuchses.

Der 46-Jährige war nach einem Motorradunfall Anfang Mai für fünf Monate lahm gelegt und stieg über das »Hamburger Modell« langsam wieder in die Arbeit ein. Zuvor hatte er ab Januar 2008 die Betriebsleitung des ErlebnisWaldes Trappenkamp inne. Als »Waldmensch« war Soltau

auf dem Posten mit viel Verwaltungstätigkeit nicht ganz glücklich und so ergab sich eine neue Perspektive. »Nun habe ich mich auf meine Wurzeln besonnen«, sieht er im Nachhinein die Fügung positiv. »Ich freue mich, dass ich lebe und überhaupt wieder zur Arbeit gehen kann«, meint Soltau dankbar. Nun bringt er den heranwachsenden Forstwirten in erster Linie den Holzeinschlag bei. Der Forstwirtnachwuchs in der Werkstatt Bullenkühlen schätzt ihn. »Er ist kompetent, offen und hilfsbereit«,

sagt Hannes Koopmann (22), Auszubildender im dritten Lehrjahr. Die rustikalen Bänke sind eine Auftragsarbeit, an der bei Schlechtwetter oder in Überbrückungszeiten gearbeitet wird. Der Umgang mit jungen Menschen machte dem Eutiner Soltau schon während der neun Jahre als Jugendwaldheimleiter in Hartenholm viel Spaß. Zuvor hatten ihn 21 Jahre als Forstwirt in der damaligen Försterei Malente geprägt.

Nachruf – Cyrillus von Wenczowski

Leiter des Reviers Mörel verstorben

Am 9. Dezember verstarb völlig unerwartet Cyrillus von Wenczowski im Alter von 58 Jahren – nur wenige Tage vor seinem 40-jährigen Dienstjubiläum. Der Revierleiter der Försterei Mörel hinterlässt damit eine Lücke im Kreise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, die so schnell nicht geschlossen werden kann.

Der aus einer alten schlesischen Försterfamilie stammende von Wenczowski war von traditionsbewussten

forstlichen Anschauungen, preußischer Korrektheit und dem Sinn für Wirtschaftlichkeit geprägt. Nach dem Vorbereitungsdienst im Forstamt Barlohe und der Übernahme in den schleswig-holsteinischen Forstdienst im Jahr 1981 nahm er zunächst seinen Dienst in der Försterei Hütten auf. Die Kernzeit seines beruflichen Wirkens verbrachte von Wenczowski aber 15 Jahre als Revierleiter der Försterei Elsdorf, der er zutiefst verbunden war. Neben der Ausbildung von Forstwirt-Azubis leitete er von

1996 bis 2000 den Rotwildhegering Elsdorf und prägte den Wald in seinen beruflich wohl glücklichsten Jahren mit großer forstlicher Passion und viel Engagement. Im Jahre 2000 wurde er aus Elsdorf in die Försterei Mörel versetzt. Die letzten Jahre unterlag dieses Revier ständigen Umorganisationen, die von Wenczowski in seiner zuverlässigen Art mit großem Einsatz zu meistern wusste. Zum Andenken setzen die SHLF ihm eine Eiche am Förstereigehöft Mörel.



Informiert über Waldpädagogik Seminar

Rund 100 Menschen besuchten den Auftakt zum Bundeszertifikat Waldpädagogik

Der ErlebnisWald Trappenkamp ist ein bedeutendes Bildungszentrum für Nachhaltigkeit und die zentrale Kompetenz- und Servicestelle der SHLF im Bereich Waldpädagogik. Im Waldhaus erhielten rund 80 Interessierte im Februar erste Informationen zum neuen Bundeszertifikat.

Prof. Robert Vogl, der Forstliche Bildungsarbeit und Kommunikation an der Fachhochschule Weihenstephan (Fakultät Wald und Forstwirtschaft) und der Technischen Universität München lehrt, berichtete anschaulich von seinen Erfahrungen, die er in der

Vermittlung von Gedanken zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Wälder bei 9. Klassen gemacht hat. Laut ihm liegt das zurückgehende Interesse der Jugendlichen für den Wald an den mangelnden Angeboten für das anspruchsvollere Alter. Nach der Kindergarten- oder Grundschulzeit verlören so viele den Kontakt zur Natur wieder. Mehr fordern und fördern sei die Devise. »Es werden keine »menschenfertigen« Lösungen angeboten. Machen Sie sich gemeinsam mit den Schülern auf die Suche«, war das Anliegen des 47-Jährigen. »Zu unterrichten soll Spaß machen und immer

Raum für Ideen der Teilnehmer lassen, die Menschen ernst nehmen und dabei schon mal einen Blick auf die mögliche Berufswahl werfen«, empfahl Prof. Vogl den Zuhörern. Im Rollenspiel »mein Wald« macht er beispielsweise junge Leute fiktiv zu Waldbesitzern. Diese reflektieren die Thematik, ob sie nun vom Umfeld als lobenswerte Waldbesitzer dastehen, aber nichts verdienen, oder ob sie alles roden und schnell viel Geld verdienen wollen, aber nichts mehr nachwächst. Obwohl der Begriff der Nachhaltigkeit an sich in der Forstwirtschaft geprägt wurde, sei nun in der Vermittlung der komplexen Thematik einiges nachzuholen, erklärte der Forstwirtschaftsexperte. Viele zögten sich als »Überlastete« und »Unsichere« zurück oder verweigerten als »Praktiker« das nötige Umdenken. Erwünscht seien hingegen Haltungen wie der »Idealist« oder der »Neugierige«. »Mit »Guck mal, was ist das für ein Blatt«, können sie heute keinen Blumentopf mehr gewinnen«, ergänzte Anne Benett-Sturies, zuständig für Gemeinwohlleistungen in unserem Unternehmen. Ministerialrat Johann Böhring wünschte dem ersten Jahrgang erfolgreiche Absolventen. Im Juni soll das erste Modul beginnen. »Wald für mehr. Bildung.«

Gut gebildet

Die Fortbildung richtet sich an LehrerInnen, ErzieherInnen, Förster und Forstwirte, aber auch an Freiberufler. Bei den Angeboten steht die praktische Anwendung im Fokus. Der Unterricht besteht aus forstlichen und pädagogischen Modulen und findet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung in Schleswig-Holstein (IQSH), der Landwirtschaftskammer – Abteilung Forstwirtschaft – und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) statt.

Pro Seminartag kostet die Teilnahme am Lehrgang 50 Euro, hinzu kommen 50 Euro Anmelde- und 50 Euro Prüfungsgebühr. Die verbindliche Anmeldung erfolgt schriftlich bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, ErlebnisWald Trappenkamp.

Tannenhof, 24635 Daldorf, T. +49 (0) 4328/170480.

Genaue Daten und das Anmeldeformular zum Downloaden finden Sie auf der Internetseite www.forst-sh.de.



Die Natur regelt sich

Kormorane gehören zur Vielfalt der Natur

»Die Natur regelt vieles, wenn man ihr die Zeit lässt«, sagt Klaus-Dieter Schmidt, Revierleiter der Försterei Glückburg. In der Folge wachsender Kormoranbestände würde die Population der Beutegreifer steigen, Seeadlerpaare hätten ein gutes Nahrungsangebot. Der 54-Jährige hofft auf den Einzug des Fischadlers in die Flensburger Förde.

Rund 400 Brutpaare zählt die Kormorankolonie am Westerwerker See. Ab März ziehen die Trupps hier wieder ein. Der schwarze und in Massen ausschwärmende Vogel ist besonders der Berufsfischerei ein Dorn im Auge. Ende des 19. Jahrhunderts war er fast ausgerottet. Seit den 1980er Jahren erholen sich die Bestände. »Als Förster habe ich kein Problem mit der

Vogelart«, sagt Schmidt. Wer von der Fischerei leben würde, sähe das verständlicherweise anders. Durch den ätzenden Kot sterben Erlen im Randbereich der Gewässer ab, dies sei jedoch der Lauf der Natur. Da es kein Nutzungsinteresse an den Bäumen gäbe, entstünde auch kein wirtschaftlicher Schaden.

Zuhause für den Grünspecht – Naturschutztipp aus der Gemeinwohlecke

In Schleswig-Holstein geht der Bestand des Grünspechtes (*Picus viridis*) nach Einschätzung der Roten Liste der Brutvögel (Stand: Jahr 2007) zurück. Der Erhaltungszustand wird damit als nicht günstig eingestuft, so dass geeignete Maßnahmen ergriffen werden müssen. Der Grünspecht ist mit circa 30 Zentimeter Länge und einer Spannweite von 52 Zentimetern die zweitgrößte heimische Spechtart. Rücken und Flügel sind grün, Männchen und Weibchen unterscheiden sich durch unterschiedlich gefärbte Bartstreifen (rot bzw. schwarz). Der Grünspecht ist ein Stand- und Strichvogel. Harte Winter können erhebliche Bestandsrückgänge verursachen, da er auf Nahrung vom Boden angewiesen ist.

Ab dem zeitigen Frühjahr kann man sein weit hörbares und charakteristisches Rufen »klü-klü-klü-klü« hören, das wie ein lautes Lachen klingt. Der Vogel ist ein Bewohner lichter Althölzer, Flussauen und offener Kulturlandschaften (Parks, Gärten, Weiden). Nahrung sucht diese Spechtart fast ausschließlich auf dem Boden, pickt vor allem Ameisen auf, verspeist aber auch Würmer, Käfer, Spinnen und Früchte.

Unsere Wälder bieten dem Grünspecht durch besondere Maßnahmen ein Zuhause:

- Erhaltung bzw. Förderung von starkem, stehenden Todholz
 - Wiederherstellung und Pflege von Lebensräumen für Ameisen.
- »Wald für mehr. Leben.«





Saison eröffnet!

ErlebnisWald Trappenkamp touristisch beliebt

Freunde, Förderer und zahlreiche Pressevertreter feierten Mitte Februar den Start in die neue Saison »Für kleine Wald-Eroberer und große Wald-Genießer«. Das familienfreundliche Konzept »Walderlebnis für das ganze Jahr« ist erfolgreich etabliert.

Im Jahr 2008 besuchten 238 000 große und kleine Gäste die Erlebnisstätte – eine Rekordzahl. Zum zweiten Mal richtete der Betrieb die »Ferienstimmung im Wald« aus, ein Angebot – vom Waldindianer-Lager, über die Drechselwerkstatt bis hin zur Waldbastelei – als Alternative für Kinder, die nicht in den Urlaub fahren. Das hat die touristische Beliebtheit noch gestärkt. Neu ist das Schulangebot »Ein ganzer Tag im Wald«. Sieben Schulen mit jeweils 300 bis 1 000 Schülern haben bereits 2008 auf 300 Hektar unsere Infrastruktur für einen Waldausflug genutzt. Waldolympiade und Waldsternlauf sind Teile des besonderen Programms für den organi-

satorisch unkomplizierten Ausflug an den außerschulischen Lernort. Das eigenständige Profil des ErlebnisWaldes Trappenkamp – Alleinstellungsmerkmal für Schleswig-Holstein als Pädagogisches Zentrum Wald und Generationen übergreifendes Waldausflugsziel – entwickelt sich auch innerhalb des Corporate Designs der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten weiter. Er vermittelt als Lern- und Erlebnisort den Gleichklang zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Direktor Tim Scherer lobte die erfolgreiche und langjährige Zusammenarbeit zwischen der Erlebnisstätte und ihren Partnern und wünschte sich eine wachsende Verzahnung zum Wohle der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten insgesamt. »Wald für mehr. Bildung.«

„Kräutermärchen am Wegesrand

Freitag, 1. Mai,
15:00 – 17:00 Uhr

Sagenumwoben und erfahrungsreich – Im Wald versteckt sich so manch unscheinbares Kraut. Es ist voller Geheimnisse, die darauf warten, entdeckt zu werden. Ein Nachmittag zum Riechen und Schmecken, Schauen und Lauschen, mit fröhlichen, heilsamen und zauberhaften Geschichten mit Märchenerzählerin Sonja Truhn und der Kräuterexpertin Andrea Vogt.

„Natur- und Umwelttag für Schleswig-Holstein

Samstag, 9. Mai,
10:00 – 18:00 Uhr

Zahlreich und vielfältig – Auf dem Umwelttag präsentieren sich die Akteure im Natur- und Umweltschutz für Schleswig-Holstein. Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sind mit interessanten Aktionsständen vertreten. Die Besucher erfahren alles über die bunten Facetten des ehren- und hauptamtlichen Engagements für den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen.

„AOK-Familientag

Sonntag, 7. Juni,
9:00 – 18:00 Uhr

»Hier ist Ihre Familie in besten Händen!« Informativ und gesund – Ein Familientag der AOK Schleswig-Holstein mit vielen gesunden und spaßigen Aktionen rund um das Thema »Zirkus«, mit Aktivität und Entspannung bei Qi-Gong auf der Waldlichtung, Körpererfahrung beim Klettern, Kräuterlust oder Fitnessgetränk – ein gesunder Waldtag für die ganze Familie.

„HolzArt«

Sonntag, 28. Juni,
13:00 – 16:30 Uhr

Fantasievoll und handwerklich – Hämmern und Sägen, was das Werkzeug hergibt. Mit den Schätzen des Waldes stellen die TeilnehmerInnen in Anlehnung an »Land Art« Kunstwerke her, die dauerhaft oder vergänglich sind.

„Schmetterlingswerkstatt

Sonntag, 12. Juli,
14:00 – 17:00 Uhr

Beflügelt und originell – Schöpfer der Schmetterlinge. Hier wird gehämmert, geklebt und gebunden, geformt und verziert. Im Schmetterlingsgarten präsentieren sich die erfundenen Schmetterlinge in einer Ausstellung und »flattern« dann mit ihren Erschaffern nach Hause.

„JARO – Die Messe für Jagen, Angeln, Reiten und Outdoor

Samstag, 29., Sonntag, 30. August,
11:00 – 18:00 Uhr

Aktiv und natürlich – Wen die Lust auf frische Luft und Landleben packt, ist auf dieser Outdoor-Messe genau richtig. Aussteller und Aktionen rund um Jagen und Angeln, Reiten und Wandern, Trekking und Camping erwarten die Besucher. Die Messe wird vom JAHRTOP SPECIAL VERLAG veranstaltet. Weitere Informationen finden Sie unter: www.jaro-messe.de.

Ein Glücksbringer für mehr. Erlebnis

Unser Veranstaltungskalender 2009

anfordern unter www.forst-sh.de





Auf Nummer sicher

Schneise und entfernte Gefahrenbäume entlang der A 1

Der Raupenbagger hat den Baum fest im Griff, während ein Forstwart den Stamm durchtrennt, dann wird der Stamm in Richtung Wald gedrückt. So gingen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit einer Verkehrssicherungsmaßnahme größeren Umfangs direkt an der Autobahntrasse A 1 auf Nummer sicher.

In der Höhe der Raststätte Buddikate an der A 1 wurde auf 2,5 Kilometern Länge in beiden Richtungen entlang des Wildschuttsauns eine vier Meter breite Rückegasse geschlagen und Gefahrenbäume entfernt. Der Raupenbagger mit seinen einen Meter breiten Raupenbändern und zwölf Tonnen Eigengewicht sowie etwa sieben Tonnen

Druckkraft kämpfte sich auf seiner selbst geschlagenen Schneise hinter dem Zaun voran. Der Wildschuttsaun wurde 2008 errichtet. Drei Wochen dauerten die Arbeiten, die der forstliche Dienstleister Claus Rodenberg aus Kasdorf zusammen mit einem Subunternehmen ausführte. Als zu gefährlich, mit zu viel Manpower verbunden und damit auch zu teuer, erschien die Arbeit für unsere eigenen Kräfte. Denn der Beimoorwald wird von der Trasse durchschnitten, folglich standen die Bäume dicht am Zaun und noch mit Hang zur Fahrbahn. Zum Teil wiesen die Bäume stärkere Schäden im Wurzelbereich und Todholz im Kronenbereich auf. Die Schneise soll eine Pufferzone zum Verkehr bilden

und zukünftig Pflegearbeiten erleichtern. Bis zu zehn Meter in den Wald hinein wurden Gefahrenbäume entfernt. Mit vier Mann war das Unternehmen Vorort. Überwiegend wurden Buche, Esche und Ahorn gefällt. Verwertet wird das Material für Parkett, als Industrieholz oder Stammholz. Was sich dafür nicht eignete, ist für Selbstwerber vorgesehen. Bei einem erwarteten Ertrag von 1 500 Raummetern, errechnete der Revierleiter der zuständigen Försterei Lütjensee, Andreas Körber, dass sich Aufwand und Nutzen die Waage hielten. Als unkompliziert und sehr umsichtig bezeichnete er die Zusammenarbeit mit der Autobahnmeisterei Bad Oldesloe – so ging alles sicher über die Bühne.

NaturErlebnisTage im Katinger Watt

Die Landesforsten bieten unter dem Stichwort »Watt und Wald« zusammen mit dem NABU Exkursionen im Katinger Watt (Försterei Bremsburg) an. Nach Herzenslust wird an zwei Tagen geguckt, gespielt, gelacht, gequatscht, geschlemmt, gelesen und gefragt. Das ist das Maiwochenende für erlebnishungrige Naturliebhaber!

In dem Naturschutzgebiet der Eidermündung werden stündlich Exkursionen für Erwachsene und Kinder (ab 6 Jahren) zu Brutvögeln veranstaltet. Die Besucher erhalten Ferngläser und interessante Informationsstände sowie lustige Spiel- und Bastelaktionen ebenso Kaffee und Kuchen stehen bereit. Hersteller von Kameras, Spektiven und Ferngläsern informieren und beraten auf der angeschlossenen Fernoptikmesse.



Samstag und Sonntag,
9. und 10. Mai, 10:00 – 18:00 Uhr
NABU Naturzentrum Katinger Watt
Kattingersiel 14, 25832 Tönning



Natur kennen lernen!

Eine Woche Zeit für Scharbeutzer Naturerlebnisse an Wald, See und Meer

Viele Touristen beschränken sich auf das Sonnenanbeten und abendliches Grillen. Um diesem Trend entgegen zu wirken, stellen Naturführer erstmals eine ganze Woche unter das Motto »Naturerlebnisse an Wald und See«. Im Klingberger-Naturdorf lässt sich die Verbindung von Mensch, Kultur und Natur bei vielfältigen Aktivitäten von der Baummeditation, über Führungen zu Fledermäusen bis hin zur Herstellung von Naturcrèmes nacherleben – eine Aktion vom 9. bis 17. Mai täglich zwischen 12 und 18 Uhr, organisiert vom Tourismus-Service Scharbeutz.

»Hier ist viel mehr zu entdecken als nur das Strandleben«, möchte Karsten Tybussek, Revierleiter der SHLF in der Försterei Scharbeutz, für die ganze Bandbreite der Natur begeistern. Er ist von der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (Neumünster) als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer ausgebildet. Zusammen mit rund

zehn weiteren Naturführern und dem Tourismus-Service erarbeitete er das Konzept für die ganze Familie. Acht Tage lang kann am Haus des Gastes in Klingenberg an einer mobilen Schmiede gearbeitet, Holz geschnitzt und auf alte Weise Brot gebacken werden. Aus Kräutern und anderen Zutaten entstehen natürliche Hautcrèmes. Ein »Steinzeitmensch« zeigt Herstellung und Gebrauch seiner Werkzeuge. Weitere Aktionen sind Bogenbau und das Herstellen von einfachem Holzspielzeug. Ritterspiele und ein Waldkino mit Naturfilmen im Grünen komplettieren das Angebot. Es kann ausgeritten werden, Waldgesänge erfüllen die Natur und die 15 Meter hohe Seilrutsche garantiert jede Menge Spaß. Das Seekonzert am Sonntag um 17 Uhr schließt die Woche ab. Gewandert wird in die Scharbeutzer Heide, bestaunt werden Tiere und Pflanzen am Fluss Schwartau und am Pönitzer See. Eine Nachtwanderung führt durch alte Buchenwälder und bei Dämmerung zeigt Karsten Tybus-

sek die Fledermäuse. »Wussten Sie, dass eine Mausohrkolonie mit 300 Tieren in der Saison 550 Kilo Laufkäfer verspeist?«, kann dieser sich begeistern. Der Flug wird beobachtet und mit Detektoren können die Laute aufgefangen werden. »Jetzt ist die Blütezeit. Insgesamt möchten wir die Angebote lebendiger gestalten und das Programm entzerren. Unser wundervolles Binnenland gibt das her. Das große Potenzial wollen wir nutzen«, ist die beim Tourismus-Service für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zuständige Nicole Schaub sicher. In dieser Saison werden 170 Führungen angeboten. Die Aktivwoche macht nun erstmals den Auftakt und verspricht spannende Führungen, zugeschnitten auf die Interessen von Kindern und Erwachsenen.

So beworben, hoffen die Naturführer und der Tourismus-Service über die gesamte Saison vielen Menschen die Natur näher zu bringen. »Wald für mehr. Vielfalt.«



Potenziale nutzen

Wirtschaftscluster Forst und Holz (Schleswig-Holstein) vorgestellt

Anfang Dezember lag die im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume erstellte umfangreiche Studie des schleswig-holsteinischen Wirtschaftsclusters Forst und Holz vor. Diese präsentierten Prof. Dr. Hermann Spellmann, Leiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NWFVA), sowie Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boettcher am Parlamentarischen Abend des Landesbeirates für Forst- und Holzwirtschaft vor rund 50 Zuhörern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Analysiert wurden die wirtschaftlichen Potenziale des Forst-, Holz- und Papiersektors.

Aus wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Sicht zählen Forst-, Holz- und Papiersektor mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 4,2

die gemeinhin für den Sektor steht, hält anteilig nur ein Prozent der Beschäftigten, sowie nur ein Prozent am Gesamtumsatz. Besonders im ländlichen Raum haben die klein- und mittelständischen Betriebe aber insgesamt einen wesentlichen Einfluss auf die regionale Beschäftigungspolitik. In der Regionalität liegen Stärken und Schwächen. Einerseits kommt der Ertrag unmittelbar der umliegenden Wirtschaft zugute, andererseits können diese Betriebe nicht genug in Forschung und Entwicklung investieren, um mittelfristig zu konkurrieren. Hier ist die Politik und Wirtschaft gefragt, die Rahmenbedingungen für gemeinsame Strategien zu schaffen. Der Hintergrund ist, dass die Globalisierung der Rohstoff- und Warenmärkte voranschreitet und die Holznachfrage steigt.

Zusätzlich wurde das Holzaufkommen in Schleswig-Holstein ermittelt und unter Beachtung sich ändernder Nutzungsverhalten für die nächsten 30 Jahre eine Prognose gestellt. Ein Ergebnis ist, dass aufgrund der kleinteiligen Struktur und des 50-prozentigen Anteils des Privatwaldes der Rohstoff Holz zur Zeit weniger genutzt wird, als der Wald hergeben würde. So bleibt aufgrund hoher Personalkosten

oftmals in kleinen Wäldern Holz ungenutzt, dessen stoffliche Verwendung als Werkstoff CO₂ gebunden und damit einen Beitrag zum Klimaschutz geleistet hätte. Ein Mittelweg zwischen den Extremen nach wirtschaftlichen und ökologisch sinnvollen Aspekten muss demnach gefunden werden.

Aufbauend auf der zusammenhängenden Betrachtung sämtlicher Wirtschaftsbereiche und ihrer Akteure sollen nun Strategien zur Optimierung der Wirtschaftsprozesse konzipiert werden, die den Forst/Holz-Sektor des Landes im internationalen Wettbewerb nachhaltig stärken. Der Landesbeirat für Forst- und Holzwirtschaft, vertreten durch den Vorsitzenden Marc Studt, wurde Anfang der 1990er Jahre auf Initiative der Forstverwaltungen und auf Betreiben des damaligen Umweltministers gegründet und berufen und dient seitdem als Plattform für den Austausch der Branchen untereinander sowie der gegenseitigen Information über aktuelle Entwicklungen rund um das Holz. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter des Waldbesitzes, der Holzverarbeiter, der Architekten und der Forschung an.



Prof. Dr. Hermann Spellmann
_ist Leiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt

bis 4,4 Milliarden Euro zu den wichtigsten Wirtschaftsbereichen Schleswig-Holsteins. Die Forstwirtschaft,



Leichte Besserung

Waldzustandsbericht für Schleswig-Holstein 2008

Im Januar lagen die Ergebnisse der 25. Untersuchung als Waldzustandsbericht vor. Mit einer deutlichen Erholung in den Buchenbeständen, mehr Schäden bei jungen Fichten und Kiefern, insgesamt fallender Tendenz bei den deutlich geschädigten Waldflächen (von 30 auf 28 Prozent) und Zunahme der leichten Schäden (von 36 auf 38 Prozent), fällt der Bericht vorsichtig positiv aus. Gleichwohl entwickeln sich ständig neue Krankheiten.

Die günstige Witterung der letzten Jahre hat der Buche einen Vitalitätsschub gegeben. Besonders Bäume über 60 Jahre konnten sich außergewöhnlich gut regenerieren. Bei der Sitkafichte verursachte die Fichtenröhrenlaus eine deutliche Vitalitätsminderung. Die Kiefer wurde, wie schon im Vorjahr, durch den Großen und Kleinen Waldgärtner befallen. Weitergehende Untersuchungen

macht das besonders hier im Norden auffällige Eschentriebsterben nötig. Beobachtungsflächen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NWFVA) in Niedersachsen und Schleswig-Holstein zeigen, dass der Befall in den letzten 2-3 Jahren keineswegs nachgelassen, sondern sich schnell ausgebreitet und lokal zu erheblichen Schäden geführt hat. Das Ausmaß macht weitergehende Untersuchungen und phytosanitäre Maßnahmen erforderlich. Wahrscheinlich liegt dem Befall ein Faktorenkomplex aus prädisponierenden Witterungsverhältnissen und Pilzbefall (Gefäßpilz *Chalara fraxinea*) zugrunde. Neueste Informationen lassen auch den Schluss zu, dass es sich um einen potenten neuen Schad-erreger handelt, der wahrscheinlich primärpathogen an Eschen verschiedener Altersklassen wirken kann. Das ist dann die Hypothese einer

neuen und gravierenden Erkrankung der Esche. Neben vorzeitigem Blattfall, Welken und Absterben von jungen Trieben und Ästen (hellbraune, violettbraune oder kupferrötliche Färbung) und Verbuschen der Bäume bei mehrjährigen Schädigungen kommt es an dünneren Stämmchen auch zu auffälligen, lang gestreckten, schildartigen Rindennekrosen. Hier können sich später auch krebsartige Verdickungen an den Stämmchen entwickeln.

Die NWFVA bittet alle betroffenen Forstdienststellen und Waldbesitzer, erkannte oder vermutete Schäden durch *Chalara fraxinea* an Eschen formlos zu melden.

Erlen-Phytophthora

Pilzähnliche Mikroorganismen, die Krankheitserreger der Erlen-Phytophthora (*Phytophthora alni*), kommen bereits an vielen Fließgewässern vor und breiten sich schnell aus. Schütterer Belaubung und kleine gelbliche Blätter sind erste Hinweise auf die Erkrankung der Erle. Schwarze, oft nässende »Teerflecken« sind deutliche Krankheitsanzeichen. Der Erreger verursacht eine Wurzel- und Wurzelhalsfäule, die die Bäume zum Absterben bringt. Betroffen sind vor allem die Schwarzerle und die Grauerle. Ein großflächiger Zusammenbruch von Erlensäumen an Fließgewässern hätte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Ökologie der Gewässer. Es greifen lediglich vorbeugende Maßnahmen, zum Beispiel in der Auswahl gesunden Vermehrungsgutes, damit der Erreger nicht in die Kulturen gelangen kann. Bei Diagnose und weiterem Vorgehen unterstützen neben der NWFVA die zuständigen Pflanzenschutzämter.

Impressum

_lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

_Redaktion

Anne Benett-Sturies (anne.benett-sturies@forst-sh.de), Kathrin Bühring (buehring.kathrin@gmx.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

_Erscheinungsweise

Auflage 1 500 Stück, 3 Ausgaben jährlich

nächste Ausgabe: September 2009, Redaktionsschluss: Juli 2009

_Konzept und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Kathrin Bühring, Stefan Polte, Silvie Domann, Karsten Tybussek, Tourismus-Service Scharbeutz,
dreamstime, Herbert Borchert, Manfred Neuenfeldt, Naturfoto Auer, Eider-Treene-Sorge GmbH,
Holsteins Herz, MLUR

Titelmotiv: Olympionike Hinrich Romeike im Wald in Nübbel (Kreis Rendsburg-Eckernförde)

_gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

_Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321/5592-130

F _+49 (0) 4321/5592-190

E _anne.benett-sturies@forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nach-
haltig naturnah bewirtschaftet
und deshalb zertifiziert.